

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 102

Donnerstag, 26. August 1909

48. Jahrgang.

Der Kampf um den Gardasee.

Der Kampf um den blauen Gardasee hat mit einer Niederlage der italienischen Chauvinisten geendet. Mit einer Niederlage, die so groß und in ihrer Vollständigkeit so augenfällig war, daß sie durch alle Ausreden und Beschönigungen der irredentistischen Presse diesseits und jenseits der schwarzen Grenzpfähle nicht mehr aus der Welt geschafft werden kann. Kläglich hat noch nie eine Kampagne geschlossen, die sich so weite Ziele setzte. Der Gardasee sollte der italienischen Nation erhalten bleiben, der angeblich immer mehr vordringenden Germanisierung sollte einiegel vorgeschoben werden. Und so zog man in den Kampf gegen die deutsche Invasion, mobilisierte die gesamte italienische Presse bis zum letzten Winkelblättchen, das in Trient oder Roveredo durch Schimpfen und Lügen sein Dasein fristet, berief Versammlungen ein, bei denen alle erdenklichen nationalen Politiker reden sollten, und war schließlich zu Tode froh, als der erste deutsche Tourist am Gestade des Gardasees wieder sein deutsches Geld verzehrte. In Salò und Gardone war nur solange in Deutschenhaß zu machen, solange das Wetter trüb und die Temperatur zu kühl war, um Fremde anzulocken. Als sich der Himmel aufhellte und der alljährliche Touristenstrom die Ufer des Gardasees zu bevölkern begann, war es mit dem Angstgefühl vor der deutschen Invasion zu Ende und das non olet kam wieder zu neuen Ehren.

Das Prestige des Irredentismus ist im Sinken. Riva, Maderno, Gardone, Limone, Salò und wie die Orte am Gardasee alle heißen, sind für die chauvinistischen Bestrebungen der italienischen Nationalisten so gut wie verloren, weil dort jeder Deutschenhaß den Bewohnern den Lebensnerv unterbinden muß, weil eben nur deutsches, nie ober reichs-italienisches Geld in den Hotels und Gasthäusern eingenommen wird. Und so haben die Irredentisten

heute ihr Hauptquartier in Desenzano aufgeschlagen, das vom Fremdenverkehr weniger profitiert und schon aus Konkurrenzneid den Einflüssen der Nationalisten zugänglicher ist. Magrini, der, wie noch erinnerlich, im Vorjahre ein überspanntes Buch über die „Deutsche Gefahr“ geschrieben hat, veranstaltet jetzt im Theater von Desenzano einen Zyklus Vorträge über „Pangermanismus und Italien“ und belehrt jeden, der es hören will, über die Gefahren der deutschen Invasion.

Während der Irredentismus sich im Kampf um den Gardasee eine Schlappe nach der anderen holt, feiert er unmittelbar an der tirolisch-italienischen Grenze jeden Tag einen neuen Sieg. Die Spionerie hat in den verflochtenen Wochen Dimensionen angenommen, die heute jeden Grenzschutz zur reinen Farce machen müssen. Nicht weniger als sechszehnmal führten seit Beginn der Reisesaison bis heute italienische Karabinieri und Finanzwächter harmlose deutsche Touristen und Ausflügler als Gefangene in die Grenzposten, nur weil diese Germanisten vielleicht eine Landkarte bei sich hatten oder sich sekundenlang die Gegend ansahen. Sie alle mußten Spione sein und waren allen Schikanen und Sektaturen der italienischen Behörden machtlos ausgeliefert. Da half kein Protest und kein Sträuben, die Verhafteten wurden einer hochnotpeinlichen Untersuchung unterzogen, die sich nicht selten bis auf Leibwäsche und Unterkleidung erstreckte. Stundenlang mußten die unter Spionageverdacht Verhafteten vom Karabinieri bewacht in einem Vorzimmer der Grenzämter warten, bis es dem Beamten beliebte, den Fall zu untersuchen. Höflichkeit war da ein wenig geübter Brauch. Die Grenzbehörden verhafteten wahllos, wen sie fanden. Bis ihnen kürzlich das Malheur passierte, auf einen hohen österreichischen Militär zu stoßen, der sich diese Belästigung nicht so ruhig gefallen ließ, sondern energisch dagegen protestierte. Ein umständlicher Notenwechsel war die Folge dieser

Affäre und das italienische Kriegsministerium mußte sich unter dem peinlichen Eindrucke der Angelegenheit bequemen, einen Erlaß herauszugeben, worin die öffentliche Meinung darüber aufgeklärt wird, daß alles für die Verhinderung von wirklicher Spionage geschehe, daß aber ein Unterschied zwischen verdächtigen und harmlosen Besuchern gemacht werden müsse. Die Grenzorgane erhielten neue Belehrungen und schon glaubte man, daß nun die Spionerie ein Ende haben wird.

Etliche Tage herrschte Ruhe, aber diese Ruhe war jenen Politikern, die den Värm als Existenznotwendigkeit brauchen, un bequem. Da erließ die Vereinigung „Pro Italia irredenta“ einen Aufruf an alle Patrioten, die in Tausenden von Flugblättern verteilt wurde und worin die Grenzbevölkerung in Cadore und im Friaul aufgefordert wird, selbst die Bewachung der Grenzen in die Hand zu nehmen und die zahlreichen Spione unschädlich zu machen. Der Aufruf, der von Beleidigungen der Deutschen strotzt, öffnete natürlich der Angeberei und Denunziation Tür und Tor und die Heße geht nun von neuem los. In Desenzano, dem heutigen Mittelpunkt der Nationalisten am Gardasee, kam es bei einer Versammlung zu stürmischen Kundgebungen gegen Österreich und Deutschland und den Herren Irredentisten war kein Schimpfwort zu gewöhnlich, um es nicht bei dieser Gelegenheit gegen die verhassten Pangermanisten anzubringen. Was nützt es da, wenn der gewiß über den Verdacht der Deutschenfreundlichkeit erhabene Abgeordnete des italienischen Grenzwahlkreises Triente, Oberverwaltungsgerichtsrat Brunialti, sich vor kurzem gegen die Spionerie wendet und haargenau nachweist, daß man in jedem Papiergeschäft die besten Karten des Grenzgebietes kaufen kann und daß mit einer kleinen Handkamera nie photographische Aufnahmen zustande kommen können, die militärische Geheimnisse enthüllen. Die Mahnung zur Besonnenheit, die Warnung vor einer Verschlechterung der politischen Beziehungen

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

4 (Nachdruck verboten.)

„Nun befinde ich mich auf der Heimreise, auf dem Weg zur Heimat, wo eine liebe Mutter mit Sehnsucht mich erwartet.“ Sein Auge feuchtete sich.

„Denk nicht schlecht von mir, weil ich in der Gesellschaft jenes vorkommenen, verlotterten Menschen wandere, unsere Wege gehen an der nächsten Grenzscheide auseinander. Doch erst gestern erlitt ich einen ähnlichen Anfall, glaubte, mein letztes Stündlein sei mir nahe und es fiel mir schwer, daß ich in der Fremde auf der Landstraße verschieden sollte, ohne einen Händedruck und ohne Abschiedsworte von meinem alten Mutterl. Ich überstand den Anfall, fürchte jedoch seine Wiederholung an einem der nächsten Tage und schrieb deshalb auf der Herberg einen Abschiedsbrief an meine Mutter. Diesen, sowie meine geringen Geldmittel und Familienpapiere, die ich auf der Reise benötige, führt der Alte bei sich und ich muß mich bemühen, ihm baldigst nachzulommen.“

„Tut das und kommt nachher zurück zu uns in die Schneidemühl“, sagte Weserl mitleidig. „Der Vater ist zwar grandig und zornig, aber kein hartherziger Mann, nein, das ist er nit und auf eine Wohlthat kommts bei uns nit an. Ein paar Kafftage werden Euch schon wieder aufrichten.“

„Ihr seid gut“, sagte er traurig, „indes kann und will ich Eure Güte nicht mißbrauchen, zumal ich keine Zeit zu verlieren habe, denn ich fühle es

hier drinnen“, mit traurigem Lächeln deutete er auf die Brust — daß es bald zu Ende geht und mein einziger Wunsch liegt darin, in der Heimat zu sterben, in der Heimat Erde begraben zu sein.“

Weserls Tränen flossen, tiefstes Mitgefühl mit dem bejammernswerten Zustand des jungen Mannes bewegte ihr junges Herz.

„O, mein liebes Hergottl, wenn ich Euch nur grad a bissel was gutes tun könnt“, seufzte sie auf, „aber es wär wirklich eine schwere Sünd Euch aufzuhalten und das alte Mutterl noch länger warten zu lassen. Zieht mit Gott Eures Weges weiter und „Pfuet Euch Gott“ allezeit.“

Sorglich packte sie ihm ein Stück geräuchertes Fleisch, den übrigen Wein und Brot in das Ränzgel, legte heimlich noch einen bescheidenen Zehrpennig dazu und geleitete ihren Schützling bis zur Anhöhe hinan, von wo aus die Landstraße in das nächstgelegene Dorf abzweigte.

„Gott segne Euch für Eure Gutheit, Weserl“, mit herzlichem Dankgefühl bot er ihr die Hand zum Abschied und zog sodann ruhigen Schrittes seines Weges weiter.

Der Wind trug das Glockengeläute des benachbarten Dorfkirchleins herüber; in leisen, zitternden Schwingungen verklang es über den Höhen, ein Mahnruf, des höchsten Herrn zu gedenken, der alles Erdenfein dieser Welt regiert.

Eine Weile lauschte der junge Wanderer in Andacht, nahm den Hut ab vor dem Christusbild, das gläubiger Menschenfuss am Wegrain vor den Wiesenhängen aufgestellt und hielt eine Sonntagsfeier.

Oben am Waldesjaum traf er mit seinem Gefährten zusammen, der eine Ruhepause hielt und ihn mit spöttischem Zuruf begrüßte:

„Na Franzel, ich dachte, du hättest Neu und Leid gemacht und Beichtstunde gehalten, drunten in der Schneidemühl! Hast dich doch wieder einß Besseren besonnen und das letzte noch ein Bissel hinauszugeschoben. Das Beten und Frommsein kann ich nit ausstehn und ich hab all meiner Lebtag keine Ursach dazu gehabt. Der Herrgott hat von mir nie nig wissen wollen und ich nig von ihm und es ist auch so gegangen. Der Schneidmüller, der Lindhammer, der Tropf, der hat eine Ursache zum Frommsein, der hat ein schönes Zeug, ein sauberes Weib und einen Schrank voll Geld und ist ein geschwollener Proß. Wir andern, die nig haben, wir sind die Haderlumpen, die nirgends etwas zu reden haben. Es ist eine ganz miserable Welt, eine ganz verkehrte Welt, eine ganz verdorbene Welt! Pfui Deizel!“

Verächtlich spuckte er aus, legte sich seiner ganzen Länge nach träge in das würzig duftende Niedgras des Wegrains und schaute schillernden Blickes in den Blütenreichtum eines wilden Kirschbaumes hinein, der von allerlei Schmarozern, Spazern und summenden Bienen überfüllt war.

„Da schau nauf, das Gfindel hats gut, arbeitet nit und lebt doch alleweil fort. Wers doch auch so gut hätt!“

Sein Zuhörer lächelte trübe. „Ich meine schier, du hast das Leben von der allzu leichten Seite genommen“, erwiderte er ernst „und die Arbeit hat dir nur wenig Sorge und Mühe gemacht!“

zwischen Italien und seinen Verbündeten und vor der wirtschaftlichen Schädigung der Grenzgebiete verhält so gut wie ungeschädigt.

Die Irredenta braucht jeden Tag Lärm, um ihre Anhänger über die Hohlheit ihrer Grundsätze hinwegzutäuschen. Ihr ist der Skandal die primitivste Lebensbedingung. Und weil nun der Kampf um den Gardasee für sie verloren ist, muß sie andere Siege anstreben. Drüben auf der Landstraße geht ein deutscher Tourist. Lassen wir ihn verhaften, er ist ein Spion. Und ist er's nicht, so soll ihm die Kenntnis unserer Gastfreundschaft wenigstens das Wiederkommen verweigern. Der Gardasee muß italienisch bleiben. . . . D. B.

Politische Umschau.

Die Slowenen in — Graz!

Die Erfolge, welche die Tschechen mit ihren Hezereien davontragen, lassen auch unsere windischen Heißsporne nicht ruhen und so wurde zunächst die Eroberung von Graz beschlossen. Daß es ihnen damit Ernst ist, zeigt ein längerer Aufsatz des „Slovenec“, der die Lage der Slowenen in Graz bespricht und zu dem Schluß kommt, daß es höchste Zeit sei, die große Masse (!) der in Graz lebenden Slowenen national zu organisieren. Zu diesem Zwecke sei die Erbauung eines Narodni dom in Graz (!) unbedingt anzustreben. Auch müsse ein eigener slowenischer Gottesdienst eingerichtet werden. Um sich von den Deutschen ganz unabhängig zu machen, sei auch die Gründung einer slowenischen Musikkapelle nötig.

Mandatsniederlegung des Landtagsabgeordneten Woschnagg.

Der Landtagsabgeordnete Hans Woschnagg hat infolge der unwürdigen Hezerei, die von seinem Gegenkandidaten, dem Bürgerschullehrer Nistrich, gegen ihn betrieben wurde und die bereits zu mehreren Gerichtsverhandlungen geführt hat, sein Mandat niedergelegt. Er begründet seinen Schritt mit einem offenen Schreiben an seine Wähler, in dem er auf den gehässigen Kampf verweist, den Nistrich im Bunde mit den Windischen gegen ihn entfacht habe, daß dieser Streit im eigenen Lager nur dem windischen Gegner zum Vorteile gereiche und daß er deshalb auf sein Mandat verzichte, um die Ursache des Kampfes zu beseitigen. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß die Wählerschaft diese Mandatsniederlegung zur Kenntnis nehmen wird.

Zusammenkunft Kaiser Franz Josefs mit dem Zaren Nikolaus.

Aus Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: In unterrichteten Kreisen wird an der bevorstehenden Zusammenkunft des Zaren Nikolaus mit Kaiser Franz Josef nicht mehr gezweifelt. Es ist nur noch nicht bekannt, ob die Zusammenkunft in Wien oder anderswo erfolgen wird.

Christlichsoziale Politik.

Christlichsoziale Blätter ergeben sich angefeindet der tschechischen Vorherrschaft in Niederösterreich in blindwütenden Schmähungen gegen die Alldeutschen, weil diese durch ihr ehrliches politisches Auftreten die Stellung der Christlichsozialen gefährden. Die Tschewen vorstöße wurden im Geheimen von den Christlichsozialen veranlaßt, um dadurch die Herrschaft des Klerikalismus auch in den Sudetenländern, namentlich im deutschen Gebiete derselben, zu begründen. Durch die Revolutionierung Wiens und Niederösterreichs soll den Christlichsozialen eine Handhabe geboten werden, um „Ordnung“ zu machen. Dieses Ordnungsmachen werden die schwarzen Herrschaften alsdann in Anschlag bringen, wenn es sich um eine sogenannte Regelung der Verhältnisse in Böhmen handeln wird. Das in Innsbruck erscheinende Jesuitenorgan, der „Allg. Tiroler Anz.“ hat bereits deutlich zu erkennen gegeben, wohin die Absichten der Christlichsozialen abzielen. Das Blatt meinte nämlich, daß die deutsch-freieilichen Parteien in Böhmen abgewirtschaftet hätten und nur die Christlichsozialen imstande wären, die nationale Frage zur Lösung zu bringen. Die Christlichsozialen beanspruchen auch bereits den deutschen Landmannministerposten für ihre Partei. Sehr unangenehm ist ihnen jetzt das Auftreten des Reichsratsabgeordneten B. Malik, der auf Grund seiner politischen Kenntnisse in der Lage ist, die deutschfeindliche christlichsoziale Politik zu entlarven.

Der Katholikentag und die Slawen.

Wie die tschechischen Blätter melden, werden bei dem am 7. September 1909 stattfindenden österreichischen Katholikentag in Wien die Vertreter der verschiedenen Nationalitäten bei der Begrüßung und den Beratungen sich ihrer Muttersprache bedienen, nachdem ihnen dieses Recht ausdrücklich eingeräumt worden ist. Trotzdem werden bei dieser Feier Dr. Lueger und Prinz Liechtenstein die Versammlung begrüßen. Das Deutschtum der Christlichsozialen ist damit wohl hinlänglich gekennzeichnet. Anlässlich dieser Tatsache haben die Nichtdeutschen beschlossen, an der Tagung teilzunehmen.

Tiroler Volksbund.

Einer der jüngsten deutschen Schutzvereine und einer der rührigsten, dessen Arbeitsgebiet sich dem Namen entsprechend auf Tirol beschränkt, hat am letztverwichenen Sonntag die 200. Ortsgruppe „Welfenstein“ gegründet. Noch mehr wie anderen Schutzverbänden ist es dem Tiroler Volksbund gelungen, in seinen Reihen Angehörige aller deutsch-fühlenden Parteien zu vereinen. Die Gruppe Welfenstein, die nach der herrlichen Burg des vielverdienten Vorkämpfers Professors Edgar Meyer benannt ist, war schon vor zwei Jahren als Antwort auf die Vorfälle von Calliano und Berzen geplant und hat nun unter allgemeiner Beteiligung gesinnungsgenösslicher Kreise ihre feierliche Gründung gefunden.

Ein Massenausflug der Tschechen ins Salzkammergut.

Nach eingelangten Nachrichten und nach Äußerung der in Linz wohnenden Tschechen seitens mehrerer tschechischer Vereine in Wien, denen sich auch Vereine aus Prag anschließen werden, ein Massenausflug ins Salzkammergut geplant. Man wollte denselben schon früher arrangieren, doch hielt man die Zeit während der Anwesenheit des Kaisers in Bad Ischl nicht für geeignet. Der Ausflug ist als sogenannter „Herbstausflug“ gedacht und soll sich auf mehrere Orte des oberösterreichischen und des steirischen Salzkammergutes erstrecken. An diesem Ausflug werden auch mehrere tschechische Reichsrats- und Landtagsabgeordnete teilnehmen.

Tagesneuigkeiten.

Etwas vormärzlich mutet folgender Ausweis in Wiener Blättern an: Für die „Kaiser Franz Josef I. Jubiläums-Soldatenkapelle“ in Niedert im badischen Schwarzwald, sind bis jetzt an Spenden eingegangen: Aus dem N. h. Kaiserhause 820 K., von auswärtigen Souveränen 700 K., aus Adelskreisen (!) 795 K., von Behörden 590 K., aus Bürgerkreisen (!) K. 4396.48, zusammen Kronen 7301.48. Die bescheiden zuletzt genannten „Bürgerkreise“ haben aber, das konnte der Ausweis nicht verschweigen, das meiste gespendet.

Die Militärluftschiff-Flotten der Welt.

Die folgende interessante Zusammenstellung des gegenwärtigen Standes der Militärluftschiff-Flotten der Welt veröffentlichten anlässlich der Probefahrten des zweiten italienischen Militärluftschiffes einige italienische Blätter. Vereintigte Staaten von Nordamerika: im Dienst zwei Luftschiffe (Type Baldwin), im Bau drei derselben Type, weitere drei sind bereits bestellt; Österreich-Ungarn: im Bau ein Parseval, bestellt ein Lebaudy; Belgien: im Bau ein Luftschiff halbstarren Systems, ein gleiches ist bestellt; China: ein Luftschiff halbstarren Systems ist bestellt; Frankreich: im Dienst vier Luftschiffe, im Bau zwei, bestellt drei; Deutschland: im Dienst zwei Zeppelin, zwei Parseval, drei Groß, bestellt ein Zeppelin, ein Parseval, ein Groß; Japan: im Dienst zwei Yamada, bestellt ein Yamada; England: im Dienst zwei „Baby“, im Bau ein „Baby“, bestellt ein Clement-Bayard, ein Lebaudy und zwei Wickers; Rußland: im Dienst zwei, im Bau zwei, bestellt zwei; Spanien: im Bau ein Astra und ein Parseval; Schweiz: ein Astra bestellt.

Eine Föllensmaschine im Postpaket.

Vorgestern vormittags stellte in Kaschau ein Postbediensteter dem Hauptmannauditor Zoltan Mathassy ein kleines Kistchen zu, auf welchem als Aufgeber die Juwelenfirma A. Bachrus in Budapest angegeben war. Hauptmannauditor Mathassy hatte zwar bei dieser Firma nichts bestellt, die angegebene Adresse war aber derart genau, daß er das Kistchen übernahm. Er öffnete es und fand darin eine kleine Kassetten aus Mahagoniholz, deren Schlüssel jedoch

„Kannst es erraten haben, Kamerad!“ bestätigte der also Angeredete gütig. „Die Arbeit war mir immer das letzte. Um und um bin ich gekommen auf der Welt. Länder und Meere habe ich gesehn, aber geschafft habe ich nit viel und doch fortgelebt wie der Spatz oder die Krähe. Es ist alles einerlei, so oder so, in die Erde gehören wir zuletzt alleamt hinein und dann ist's aus die ganze Gaudi. Oder bist du auch einer der Gescheiden von den Frommen, die noch alleweil an einen Himmel glauben und an die ganzen Geschichten, die uns vorgemacht werden?“

„Das zu besprechen, ist hier nicht die rechte Zeit, noch der rechte Ort, noch bist du die geeignete Persönlichkeit dazu.“, sagte Franz in ruhigem, bestimmtem Ton. „Ein Mensch, der keinen Gott, keine Heimat und kein Familiengefühl in sich trägt, ist nicht wert, daß er lebt! Und die Arbeit, sie ist ein Schatz, ein Segen, sie gibt uns Halt und Kraft, des Lebens Trübsal und Anfechtungen zu ertragen!“

„So behalt du deinen Segen, ich schaff nit“, erwiderte der alte Bagabund frech. „Weit hast du's bis jetzt nit gebracht, mühsamst der Arbeit und dem Segen. Wie ein Häufel Glend schauft aus, Dumpe hast am Leib und leer ist's im Sack drinnen. Deine Mutter kann eine Freude haben mir dir!“

Franz schaute eine Weile düster vor sich hin. „Fürs Kranksein kann ich nichts und so lange ich arbeitete, fand ich stets mein Auskommen“, gab er ernst zur Antwort. „Im Unglück nicht zu verzagen, das ist auch eine Kunst — doch du willst ja davon nichts hören und hast dir deine eigenen

Lebensansichten zusammengelauselt. Gib mir meine Papiere zurück, hier gehen unsere Wege auseinander.“

Der Alte sah mit einem falschen, tückischen Blick zu ihm auf, öffnete sogleich sein Känzchen und warf ihm ein kleines Paket zu.

„Da hast deinen Bettel! Die paar Pfennige hab ich halbiert! Heut am Abend, wenn ich dich noch in der Gegend antreffe, kannst du es verzehnfacht wieder zurückhaben! Die in der Schneidmühl müssen herausrücken mit dem Geld, geh' es wie es will, wenn nit im Guten, nachher mit Gewalt! Geld ist im Haus, das weiß ich gewiß und den Platz, wo etwas zu finden ist, den kenn ich gut.“

Ein beängstigendes Gefühl stieg in der Seele des jungen Mannes auf. Seinen Widerwillen unterdrückend, fragte er anscheinend ruhig: „du bist wohl hier aus der Gegend gebürtig, weil du dich so gut auskennst und eine längere Raststation machen willst?“

„Blast dich die Neugier? Bost mir erfährt du doch nit!“ lachte der Gefragte boshaft auf. „Drunter in der Schneidmühl, dieselbige ehrbare Familie dort, die konnt' dir's sagen! Die werden einen Spatz haben, wann's mich sehen! — einen Spatz, sag ich dir! —“ Er lachte leise in sich hinein. „Ich halt mich nicht lang auf hier und hol' dich vielleicht wieder ein, Kamerad“, fuhr er nach einer schwülen Pause mit veränderter Stimme fort. „aber Geld muß ich haben und wenn's sein konnt', recht viel, wärs mir am allerliebsten. Viel Geschrei darfs nit geben! Tu mit, Franz, nachher fällt auch für dich was ab!“

Ein Schauer lief über Franzens Körper. Er sagte sich, daß er hier ein ganz heruntergekommenes, sittlich und leiblich verwahrlostes Individuum vor sich habe, das sich mit einem wohlüberlegten Plan trägt und gegebenenfalls selbst vor einem Gewaltstreich nicht zurückschreckt. Er beschloß deshalb, Lindhammer zu warnen.

„Als ich von meiner Heimat Abschied nahm, da gelobte ich meiner Mutter allezeit ehrenhaft zu sein und zu bleiben und ich habe dies Gelöbniß treu gehalten bis zum heutigen Tag“, entgegnete er kurz und kalt. „Zu Handlungen, die das Tageslicht scheuen, gebe ich mich nicht her!“

„So scheer dich zum Teufel du Tropf, du feiger!“ schrie ihn der Alte wild an. „Laß dir nit einfallen, mir im Weg zu stehen! In der Mitt' tät ich dich abbrechen, du Zausstecken, du miserabler!“

Grußlos, ohne ein Wort der Erwiderung, schritt Franz an ihm vorbei und dem Forste zu.

Beim Preischießenschießen* in Weidbrunn ging es hoch her. Von nah und fern, aus allen umliegenden Dorfschaften weit in der Runde kamen die Gebirgler herbei, ihre Kunstfertigkeit im Schießen zu erproben. Vom Landl, von der tiroler Grenzscheid, aus Oberammergau, dem Partnach- und Loisachtale zogen die frischen markigen Gestalten, saubere Dirndeln und kernige Burschen in der schmucken Heimattracht der Berge herzu, zumal eine flotte Musikkapelle ihre munteren Weisen aufspielte.

(Fortsetzung folgt.)

nicht beilag. Mathassy wollte nun den Deckel der Kaffette öffnen, und als er sich damit beschäftigte, explodierte dieselbe plötzlich. Die Explosion warf den Hauptmannauditor zu Boden und verletzte ihn schwer. Die Zimmereinrichtung wurde zertrümmert. Die Untersuchung zur Eruiierung des Abenders wurde eingeleitet. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handle.

Eine Schiffskatastrophe. Der argentinische Dampfer „Columbia“, der Passagiere nach Montevideo an Bord hatte, stieß mit einem deutschen Dampfer am Eingang in den Hafen von Montevideo zusammen und sank. Dabei sollen 150 bis 300 Personen, meist Frauen und Kinder, ertrunken sein. Nur wenige Passagiere konnten gerettet werden. Der Kapitän wollte einen Selbstmord verüben, wurde aber daran verhindert. Der größte Teil der Passagiere der „Columbia“ waren Ausflügler, die zu einem in Montevideo stattfindenden Feste reisten. Nach einer Lloydmeldung aus Montevideo ist der deutsche Dampfer, der mit dem gesunkenen argentinischen Schiff „Columbia“ kollidierte, der Dampfer des Norddeutschen Lloyd's „Schlesien“, der ebenfalls bei dem Zusammenstoß Beschädigungen erlitt.

Wie ein Milliardenvermögen entsteht. Eine interessante Berechnung hat ein Fachmann über die gegenwärtige Höhe des Vermögens Rockefeller angestellt. Der Fachmann kommt zu dem Schlusse, daß Rockefeller, der im Jahre 1875 lediglich 25.000 Kronen sein eigen nannte, heute rund drei Milliarden 500 Millionen Kronen besitzt und daß Rockefeller im Jahre 1917, wenn er sein 80. Lebensjahr erreicht, nicht weniger als fünf Milliarden besitzen wird. So sind zum Beispiel allein die Aktien der Standard Oil-Company, die sich im Besitze Rockefeller befinden, in den letzten zwei Jahren um nicht weniger als 400 Millionen Kronen im Werte gestiegen. Der Reichtum Rockefeller wächst geradezu lawinenartig. Die Standard Oil-Company hat seit ihrer Gründung im Jahre 1882 bisher an ihre Aktionäre insgesamt drei Milliarden Kronen Dividende verteilt und von dieser Summe hat Rockefeller den vierten Teil erhalten.

Der Kreuzzug der Dichter. Aus London wird berichtet: Der phantastische Plan einer Gruppe englischer Poeten, die auf längere Zeit in die Einsamkeit der Wüste Sahara pilgern wollten, um dort fern von dem Getriebe des aufreibenden Kulturlebens, in der Einsamkeit und in gegenseitiger deklamatorischer Erbauung neue Inspirationen zu suchen, wird jetzt verwirklicht. Im Oktober schiffen sich die Jünger Apolls an Bord eines Dampfers der Royal Mail Steam Packet-Company nach Nordafrika ein. Es ist ein regelrechter Kreuzzug, der hier im Namen der Poesie und unter den Auspizien der Poethy Recital Society unternommen wird. Nachdem es den Dichtern nicht gelungen ist, England poetisch zu machen, werden sie bei den Kabylen, den Arabern und Mauren ihr Glück versuchen und die braunen Söhne der Wüste mit Sonett's bombardieren, mit Hexametern und mit Distichen. Sie ziehen jedenfalls mit feindlichen Absichten ins Wüstenland, denn umfangreiche Vorsichtsmaßregeln und Verteidigungsmaßnahmen gegen die Wüstenstämme sind getroffen. Auf die Macht des Dichters allein will man sich klüglich nicht verlassen. Ein gemeinsamer Lagerplatz wird errichtet, auf dem jeder Dichter seine eigene Strohhütte erhält, die wiederum von einem hohen Palisadenzaune umgeben werden soll. Mit einigen Stämmen sollen Abkommen getroffen werden, auf Grund derer die Scheiß den Schutz der Poeten übernehmen werden. Aber die Dichter nehmen auch selbst Waffen mit. In den lärglichen Pausen, die ihnen zwischen dem Dichten und dem Vortragen von Gedichten bleiben, wollen sie Weidmannsfreuden genießen und mit der Kugel erlegen, was die Wüsten-einsamkeit ihnen an Wild bietet. Die ganze Einrichtung des Lagerplatzes ist in England bereits bestellt und geht dieser Tage ab; jeder Dichter erhält auch seinen eigenen eingeborenen Diener, abgesehen von dem zahlreichen Koch- und Warte-personal.

Die Cholera in Rußland. Die Cholera-epidemie hat sich jetzt auch über die Nordprovinzen ausgebreitet. Unter der dortigen abergläubischen Bevölkerung ist infolgedessen eine furchtbare Panik ausgebrochen, die zu den wahnwitzigsten Szenen führt. In Askow wurden die zum Schutze der Bevölkerung errichteten Cholera-baracken von der Volksmenge niedergedrückt. In Archangelsk ist der Aufenthalt auf den Straßen mit Lebensgefahr verknüpft, da die Hauseigentümer für ein paar Kopelen Leute anstellen, die vor der Haustür ständig in die Luft

schießen, um dadurch das Cholera-gepenst zu ver-scheuchen. In der Nähe von Askow verbrannten Bauern das Haus eines Arztes. Wenn nicht bald eine Kälte einsetzt, wird der gesamte Norden und Osten des Reiches von der Epidemie heimgesucht werden.

Die Kämpfe bei Melilla. Gegenwärtig ist bei Melilla wieder Ruhe eingetreten, was die infolge dessen unbeschäftigten französischen Korrespondenten veranlaßt, die Welt mit einigen Sensations-nachrichten zu ergötzen. So läßt einer dieser begabten Zeitgenossen jetzt die alte brave Seeschlange in Aktion treten. Ein Pariser Blatt weiß nämlich zu erzählen: „Nach einer Meldung aus Melilla hat der Torpedobootszerstörer „Ferro“ Havarie erlitten durch einen Zusammenstoß mit einem riesigen Fisch in der Nähe von Kap Tres Forcas.“ Selbstverständlich war das die den französischen Reportern so vertraute Seeschlange, die heimtückischerweise das spanische Torpedoboot angegriffen hat.

Der Tiermagen als Kochtopf. Professor S. Torjanovic weist auf eine interessante Sitte gewisser Balkanbewohner hin, die schon bei den Skythen geübt wurde und bis heute in Übung geblieben ist, nämlich auf die Verwendung von Tiermägen als Kochtöpfe. Die Speisen, die zubereitet werden sollen, werden mit Gewürz und Wasser in einen gut gereinigten Ziegen- oder Hammelmagen getan, der dann mit einem Bindfaden geschlossen wird. Unter diesem eigentümlichen Geschirr wird dann das Feuer entzündet und solange unterhalten, bis das Essen gar ist. Aus dem Magen sicker nichts durch und er verbrennt auch nicht, so lange sich im Innern noch Flüssigkeit befindet. Serben, Montenegriner und Mazedonier kochen im Felde noch heutzutage auf diese Weise und können zuletzt obendrein ihr Geschirr noch aufessen.

Eigenberichte.

St. Georgen a. d. S.-B., 25. August. (Durch die Suppe verbrüht.) Von einem schweren Schlag wurde vor kurzem die Familie Straze in Hrusovec betroffen. Als sie beim Mittagstisch saßen, hatte die 11jährige Tochter Aloisia ihre 9 Monate alte Schwester Elisabeth auf dem Schoße. Plötzlich schlug das Kind mit der Hand auf den am Tischrande stehenden Teller. Die siedend heiße Suppe floß auf das kleine Kind, das auf der Brust und am linken Schenkel derartige Brandwunden erlitt, daß es nach zwei Tagen unter gräßlichen Schmerzen starb.

Mahrenberg, 26. August. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag den 29. August nachmittags um halb 6 Uhr findet in der Reformationskirche evangelischer Gottesdienst statt.

Mureck, 25. August. (Ernennung im Finanzdienste.) Der Steueramtskontrollor Herr Josef Feschounig wurde zum Amtsleiter des Steueramtes in Piezen, zu seinem Nachfolger Herr Kontrollor Mag Felony ernannt.

Gilli, 25. August. (Aufgefundene Leiche.) Gestern wurde auf der Straße zwischen Store und Gilli die Leiche einer Arbeiterfrau aufgefunden. Nach den Verletzungen, die am Körper aufgefunden wurden, ist ein Mord nicht ausgeschlossen.

Gilli, 25. August. (Abgebrannt.) Dieser Tage brach im Wirtschaftsgebäude der Lukas Anderluch in Geroveß bei Sauerbrunn Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt vielen Vorräten einäscherte. Da der Brand infolge Abwesenheit der Bewohner erst spät entdeckt wurde und auch nicht genügend Wasser vorrätig war, konnte an entsprechende Löschmaßnahmen nicht gedacht werden. Mit Ausnahme des Viehes, das auf der Weide war, brannten die gesamte Einrichtung, Futtermittel usw. ab. Da Anderluch nur zum Teile versichert war, erleidet er einen Schaden von 2000 Kronen.

Sichtenwald, 25. August. (Schulfeier.) Die Volksschule des Deutschen Schulvereines begeht am 29. August das Schulfest in gewohnter Weise. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest in der Schule abgehalten werden. Freunde und Gesinnungsgenossen sind willkommen.

Karlsbad, 23. August. (Kossuth in Karlsbad.) Se. Excellenz der ungarische Handelsminister Kossuth ist gestern nachmittags um 5 Uhr 22 Minuten in Begleitung seiner Verwandten Graf und Gräfin Benjowsky und seines Sekretärs Alexander Pallay zum Kurgebrauche

hier angekommen und im Hotel Pupp abgestiegen. Bei seiner Ankunft hatten sich eine Anzahl zur Kur hier weilende ungarische Politiker mit dem Grafen Batthyany an der Spitze zur Begrüßung eingefunden. Se. Excellenz hat sofort seinen behandelnden Arzt von Aldor zu sich berufen und wird morgen die Kur beginnen.

Wind.-Seiftrizer Nachrichten.

Aus dem Bürgermeisteramte. Bürgermeister Herr Albert Stiger hat am 25. August einen Erholungsurlaub angetreten und sich nach Römerbad begeben. Mit den Amtsgeschäften wurden Bürgermeisterstellvertreter Herr Jakob Versolatti betraut.

Spenden. Herr Hugo Frühwirth aus Graz und Herr Bernhard Marle, Wien, spendeten für arme deutsche Schulkinder der deutschen Volksschule in Windisch-Feistritz 15 K. Heil ihnen!

Weinlesefest. Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein veranstaltet in den ersten Tagen des Oktober ein großes Weinlesefest, dessen Reinertrag für die zu errichtenden Anlagen beim k. k. Bezirksgerichte verwendet werden wird.

Ausflug. Der Beschluß der Südbahn-Liedertafel in Marburg, nach unserer Grenzfesten einen Ausflug zu machen, um uns im Kampfe um unser Volkstum zu stärken, hat allgemeinen Anklang gefunden und es kam der 12., bezw. 26. September in Betracht, da am 5. und 9. September der Bezirksfeuerwehrtag, bezw. das Schauturnen der Jugendriege abgehalten wird. Die beiden Schutzvereinsortsgruppen werden gewiß alles aufbieten, den Fremden eine gute Aufnahme zu gewähren, wie auch dadurch die Gewähr geboten sein wird, den Ausflug zu einem völkischen Feste auszugestalten.

Jahrmart. Der gestern hierorts abgehaltene Jahrmart verzeichnete einen sehr schwachen Besuch seitens der Käufer. Der Viehkauf war ein unbedeutender und es mag der Viehverkauf ein großer, doch ohne besondere Preiszielung genannt werden.

Slowenischer Volkstag. Der zu Gunsten der Besiedlung in St. Egydi ob Marburg veranstaltete „Slowenische Tag“ blieb hinter den Erwartungen zurück, da die Geistlichkeit in Haus und Kirch' gegen dieses „slowenisch-liberale Fest“ Stellung nahm. Die Landbevölkerung fehlte ganz. Die Studentenschaft war stark vertreten. Gendarmerie und Sicherheitswache hatten keinen Anlaß einzuschreiten.

Pettauer Nachrichten.

Auszeichnung. Der steiermärkische Gewerbeverein hat dem Tischlergehilfen Johann Kozmann für seine 27jährige Arbeitstätigkeit bei dem Tischlermeister Herrn Karl Kraxer die große silberne Medaille zuerkannt. Die feierliche Überreichung derselben findet nächsten Sonntag um 11 Uhr vormittags im neuen Rathaus durch Herrn Bürgermeister Josef Drnig statt. Der Gewerbeverein, der Genossenschaftsverband und die Tischlergenossenschaft mit ihren Mitgliedern werden höflichst eingeladen, sich an dieser Feier recht zahlreich zu beteiligen.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 24. August um 10 Uhr vormittags findet evangelischer Gottesdienst statt.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 25. August starb hier Fräulein Gusti Macher. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Schülerinnenaufnahme. Die Aufnahme der Schülerinnen in den mit der Mädchen-Bürgerschule in Verbindung stehenden Vorbereitungskurs für Lehrerinnenbildungsanstalten findet am 15. September 1909 statt.

Vom Knabenhort. Für das Schuljahr 1909/10 wird der Kaiser-Franz-Josef-Knabenhort in Marburg am 1. September 1909 eröffnet. Die Zöglinge des Vorjahres, welche eine Wiederaufnahme anstreben, haben sich am 1. September um 10 Uhr vormittags in Begleitung ihrer Eltern oder Vormünder in der Anstalt einzufinden. Anmeldungen zur Neuaufnahme von Schülern der städtischen Schulen werden in der Anstaltskanzlei ebenfalls am 1. September von 9 bis 10 Uhr vormittags ent-

gegengonnen, wobei die Schüler vorzuführen und die beim Diener des Hortes schon früher erhältlichen Aufnahmsgesuche vollständig ausgefüllt zu überreichen sind. Die endgiltige Aufnahme wird seinerzeit durch die Zufertigung der Aufnahmskarte bekanntgegeben werden.

Geschworenenauslosung. Für die Herbstsession des Geschworenenrichters wurden ausgelost: Als Hauptgeschworene: Engstler Eduard, Hausbesitzer, Frohm Alois, Buchhalter, Glawitsch Matthias, Hausbesitzer, Gottlieb Michael, Tischlermeister, Heumayer Georg, Kleider- und Schuhwarenhändler, Jagoditsch Simon, Geschäftsleiter, Leobner Ernst, Oberkondukteur i. P., Riffmann Anton, Uhrmacher, Remesch Johann, Hausbesitzer, sämtliche in Marburg. Schibert Johann, Hausbesitzer in St. Leonhard, Smoditz August, Bäckermeister in St. Egidii, Thaler Franz, Gemeindevorsteher in Grabnitz, Gaube Friedrich, Grundbesitzer in Georgenberg, Mayer Josef, Gastwirt in Ober-St. Kunigund, Truttsch Franz, Besitzer in Ober-St. Kunigund, Amer Ignaz, Besitzer und Gastwirt in St. Martin b. W., Černej Karl, Mühlenbesitzer in Fraubheim, Boldin Johann, Kaufmann in St. Lorenzen, Novak Anton, Besitzer in Maria-Rast, Pichunder Alois, Besitzer in Ober-Rothwein, Boh Maximilian, Handelsmann in Schleinitz, Petchauer Matthias, Kaminfegermeister in Windisch-Feistritz, Wutt Karl, Handelsmann in Windisch-Feistritz, Schweg Anton, Kaufmann in Hüllsdorf, Sasoschnig Paul, Besitzer in Unter-Neudorf, Leskovar Franz, Besitzer in Weidesch, Mubitsch Alois, Kaufmann, Berko Hans, Agent, Hugelbauer Johann, Kaufmann, Steudte Johann, Hausbesitzer und Bindermeister, Zupančič Karl, Hausbesitzer, sämtliche in Pettau. Stamen Adolf, Sparlaffebuchhalter in Friedau, Raughammer Johann, Kaufmann in Friedau, Herg Jakob, Grundbesitzer in Weinberg, Horvat Franz, Kaufmann in Ober-Radkersburg, Jandl Julius, Besitzer in Gerlova. Als Ergänzungsgeschworene: Menis Dominik, Hausbesitzer, Murto Vitus, Kaufmann, Sinkowitsch Karl, Schlossermeister, Schullin Konrad, Buchhalter, Tcherne Johann, Fleischer, Walzl Josef, Kaufmann, Wernig Hans, Glaser, Worsche Karl, Handelsmann, Zebitsch Ferdinand, Lokomotivführer i. P., sämtliche in Marburg.

Lehrstelle. Für die Schulen des politischen Bezirkes Radkersburg, das ist für die Schulbezirke Mureck und Radkersburg, kommt eine Bezirksausbildungslehrerstelle mit den Bezügen nach der zweiten Ortsklasse und mit dem Amtssitze in Radkersburg zur dauernden, allenfalls zeitweiligen Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bis längstens 20. September 1909 beim Bezirksschulrate in Radkersburg einzubringen.

Observatorium auf dem Hochobir. Die k. k. österreichische meteorologische Gesellschaft hat beschlossen, die meteorologische Beobachtungsstation im Rainerstuhlhause am aussichtsreichen Hochobir zu einem Observatorium für erdmagnetische und Erdbebenbeobachtungen zu erweitern. Die hierzu erforderlichen Adaptierungsarbeiten, wie die Errichtung eines Stollens zur Aufstellung der Instrumente im Berginnern, Ausbau eines Gelehrtenzimmers usw., haben bereits begonnen. Man hofft im Spätherbst damit fertig zu werden. Im Zusammenhange damit ist auch die Errichtung einer korrespondierenden Talstation in Eisentappel geplant.

Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung für die Landwehr und Gendarmerie. Im Jahre 1908 wurde vom Kaiser aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums die Veranstaltung einer außergewöhnlichen Staats-Lotterie für Wohltätigkeitszwecke der Landwehr und der Gendarmerie bewilligt. Der überraschend günstige Erfolg dieser am 22. Oktober 1908 abgehaltenen Lotterie hat erwiesen, welcher Beliebtheit sich Landwehr und Gendarmerie in allen Schichten der Bevölkerung erfreuen. Das Ministerium für Landesverteidigung hat nunmehr die Stiftungen errichtet; die bezüglichen Stiftungsbriefe werden in einem demnächst zur Ausgabe gelangenden Verordnungsblatte für die Landwehr, beziehungsweise für die Gendarmerie verlaunt werden. Bei der Verteilung des Lotteriertragnisses wurde darauf Rücksicht genommen, Offiziere, Beamte und Mannschaft — sowohl der Landwehr als auch der Gendarmerie — gleichmäßig an den Wohltaten dieser Stiftung teilnehmen zu lassen. So wurden von den Zinsen des Stiftungskapitales gewidmet: 8800 K. jährlich zur Errichtung von 22 Handstipendien zu Erziehungs Zwecken für Kinder beiderlei Geschlechtes von Offizieren und Beamten der Landwehr; 8800 K. jährlich zu Unter-

stützungszwecken für Gögisten ohne Rangklasse, dann Personen des Mannschafstands der Landwehr und deren Witwen und Waisen; 8800 K. jährlich für eine in Gründung begriffene Unterstützungs-kasse für Unteroffiziere der Gendarmerie und schließlich ein Kapital von 15.400 K. zur Stärkung eines bei der Gendarmerie bereits bestehenden Unterstützungs-fondes für Gendarmerie-Offizierswitwen und Waisen. Diesem Fürsorgeakte für Offiziere, Beamte und Mannschaft sollen nach Möglichkeit noch weitere folgen.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitnehmerpartei hält am Freitag, den 27. August um 8 Uhr abends im Klubzimmer des Gasthofes „Zum schwarzen Adler“, Burgplatz eine außerordentliche Besprechung betreffs der Gemeinderatswahlen und verschiedener Vereinsangelegenheiten ab. Laut Beschluß werden sämtliche Arbeitervereine ersucht, hierzu zwei oder drei Delegierte zu senden.

Die Einführung von Luxussteuern. Unter den Projekten zur Sanierung der Landesfinanzen tauchte in den letzten Tagen der Gedanke einer den Ländern zu überlassenden Einführung von Luxussteuern auf. Wenn man nach Vorbildern in anderen Staaten Umschau hält, so findet man eigentlich eine sehr kleine Liste solcher Steuern. Wo sie überhaupt bestehen, sind sie fast durchwegs Staatssteuern, deren Ertrag zum Teile oder zur Gänze den Gemeinden oder Ländern überwiesen wird. In England, Italien, Holland und Frankreich existiert für Luxusperde eine Steuer, welche in Frankreich auch auf Wagen nach verschiedenen Abstufungen ausgedehnt ist und zirka 12 Millionen Franks bringt. In einzelnen Deutschen Bundesstaaten und in Schweizer Kantonen begegnet man gleichfalls ähnlichen Steuern, die aber unter anderem von agrarischer Seite als Nachteil für die Pferdezucht bekämpft werden. In Frankreich besteht auch eine Steuer auf das Halten von Diensthöten. Sie war seinerzeit auch in England eingeführt, wurde dort jedoch für weibliche Diensthöten abgeschafft und auf männliche beschränkt. Neu eingeführt sind in Italien, Frankreich und einigen deutschen Bundesstaaten Fahrrädersteuern, wobei die Benützung der Fahrräder für Verkehrszwecke der Arbeiter und Geschäftshäuser steuerfrei ist. In Frankreich trägt die Fahrrädersteuer 3.5 bis 4 Millionen Franks, in Italien etwa 0.75 Millionen. Endlich besteht in Deutschland und Frankreich eine Automobilsteuer. Gegenwärtig wird im Kronlande Salzburg eine solche Steuer eingehoben, die Regierung hat jedoch in Österreich bisher die weitere Einführung von Landesautomobilumlagen nicht zugelassen und seinerzeit erklärt, daß aus verschiedensten Gründen eine eventuelle Automobilsteuer nur als einheitliche Staatssteuer durchgeföhrt werden könne. Ferner bestehen in einzelnen Staaten Spektakel- und Vergnügungssteuern, die fast überall den Gemeinden überlassen wurden, mit Ausnahme der Billardsteuer, die in Frankreich als Staatssteuer zur Einhebung gelangt und zirka 1 Million Franks trägt. In der letzteren Zeit wird auch von neuen Jagdabgaben gesprochen. Man zahlt für das Recht des Abschusses eines Hirsches namhafte Summen und es bestehen Vorschläge, hievon Steuern einzubeheben. Doch dürften sich die Landtage, in denen die Jagdinhaber eine gewichtige Stellung haben, dazu kaum bereit finden. Die Luxussteuern sind überall, und zwar mit Recht, bekämpft worden und haben nur in Zeiten der ärgsten Finanznot Aufnahme in die Steuerprogramme gefunden.

Vom Postdienste. Der Postoffiziantin Anna Niesergall in Rann wurde die Postexpedientenstelle bei dem Postamte in Montpreis verliehen. — Der Anwärter Johann Kerziznik wurde zum Postoffizianten der zweiten Dienstklasse in Cilli ernannt.

Von den slowenischen Geldanstalten. Mit den windischen Geldanstalten sieht es windig aus. Der „Narodni list“ sagt, daß die Vorkassassen (Posojilnica) in Windischgraz und Marchenberg auf schlechten Füßen stehen und daß sowohl die liberalen wie die klerikalen Bauern bei diesen Geldinstituten alles verlieren werden, was sie haben. Der „Slovenski Gospodar“ sagt wieder den Zusammenbruch der „Narodna zalozba“ (Nationalverlag), des „Lastni dom“ in Cilli, der Vorkassassen in Schönstein, Rann, Windischfeistritz u. v. a. voraus. Dazu kommen noch die vielen Besitzankäufe, die großen Summen, die für Trugbauten und nationale Zwecke hergegeben werden. Man braucht keine Pythia zu sein, um in absehbarer Zeit einen allgemeinen windischen Krach vorherzusagen zu können.

Wettlaufen. Vorgestern fand auf der Strecke Marburg—Vembach ein Wettlaufen statt, und zwar von dem Gasthause „zur weißen Fahne“ in Brunnendorf bis zum Jägerwirt. Es hatten sich zwölf Teilnehmer eingefunden, welche sämtlich Angestellte des hiesigen Lebensmittelmagazins sind. Nachfolgend seien die Namen der Erstlangekommenen genannt: K. Reschmann, Erster, brauchte zur Bewältigung der Strecke die Zeit von 13 Minuten, Zweiter T. Mascher 14 Minuten und Dritter Gustav Hoinig 14 Minuten 30 Sekunden. Abends fand eine gefellige Zusammenkunft statt, bei welcher die schönen Preise und Erinnerungszeichen verteilt wurden.

Einjährig-Freiwilligenkurse. Das Institut Friesz, die größte und erfolgreichste Militär-Vorbereitungsschule der Monarchie, eröffnet am 2. September 1909 die Haupt- und Vorbereitungskurse für solche strebsame Jünglinge, die das Einjährig-Freiwilligenrecht anstreben. Musterhaft geleitetes Pensionat, 2925 Approbierte. Programm durch die Direktion Wien, I., Schottenbastei 4.

Radrennen Puntigam—Mureck. Anlässlich des am 5. September 1909 in Mureck stattfindenden Hauptgautages des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes veranstaltet der Grazer Radfahrerverein „Wanderlust“ ein Radrennen auf der Strecke Puntigam—Mureck.

Erhöhung der Zigarrenpreise in Sicht. Die bereits wiederholt angekündigte Einführung einiger neuer Zigarrensorten wird mit einer Preiserhöhung für einige bereits bestehende Zigarrensorten verbunden sein. Es ist noch nicht bekannt, welche Sorten der Tabaktrafikation im Preise steigen werden, doch verlautet jetzt schon, daß die Preiserhöhung erzielten Mehreinnahmen zu nützlichen Investitionen auf dem Gebiete der Tabakindustrie verwendet werden sollen, was offenbar so viel bedeutet, daß die Sorten nicht nur verteuert, sondern auch verbessert werden. Desgleichen sollen auch neue, dem Geschmack der Raucher entsprechende Arten in Verkehr gebracht werden, und zwar in verschiedenen Preislagen.

Natürliche Farben-Photographie. Daß dieselbe schon sehr fortgeschritten und vervollkommen ist und auch dem Kinematographen bereits dienstbar gemacht wurde, zeigt uns der hiesige Bioskop in der hochinteressanten Aufnahme „Eine Krokodiljagd auf der Insel Java.“ Es ist dies die einzige und erste derartige Naturaufnahme, welche nun die ganze Welt im Kinematographen durchzieht, um diese neueste Errungenschaft allen vor Augen zu führen. Erklärlich ist es, daß es der Direktion große Auslagen verursachte, diesen Film auf acht Tage für Marburg zu erhalten; zu sehen ist derselbe unwiderruflich nur mehr heute und morgen (Freitag) jedesmal um 8 Uhr, mit den übrigen großartigen Nummern, weil am Samstag, sowie bei der Kinder-vorstellung als auch abends ein vollständig neues Programm zur Vorführung gelangt.

Kurs über Unfallverhütung und technische Gewerbehygiene. Das Steiermärkische Gewerbe-förderungsinstitut beabsichtigt, bei genügender Teilnehmerzahl, voraussichtlich im Herbst dieses Jahres einen zweiten Kurs über Unfallverhütung und technische Gewerbehygiene für Gewerbetreibende, Werkführer und Arbeiter abzuhalten. Der Kurs dauert zwei Wochen. Der Unterricht findet dreimal wöchentlich von 7 bis 9 Uhr abends statt. Der Lehrplan umfaßt Allgemeines über Schutz- und Sicherheitsvorrichtungen, Unfallverhütung bei Kraftmaschinen und in der Elektrotechnik, Unfallverhütung bei Kraftübertragungen, Unfallverhütung bei Arbeitsmaschinen, Unfallverhütung bei Hebezeugen, Verhütung und Bekämpfung der Feuergefahr und technische Gewerbehygiene. Zum Kursbesuche können in Steiermark ansässige Gewerbetreibende, Werkführer und Arbeiter zugelassen werden. Anmeldungen sind an das Steiermärkische Gewerbe-förderungsinstitut in Graz (Herrngasse 9) zu richten.

Die Füße verbrannt. Der beim Lebzelter Herrn Franz Gert bedienstete Lehrling Alois Sangila trug Dienstag vormittags durch die Postgasse eine Flasche mit Schwefelsäure. Plötzlich ging diese in die Luft. Dem Lehrling, der barfüßig war, wurden beide Füße verbrannt. Die Wunden sind derart schwer, daß er mit dem Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte.

Flüchtige Raubmörder. Am 6. August 1909 ist, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, die Juwelierin Glück in Eperjes von zwei Männern in ihrem Geschäft ermordet worden. Aus dem Geschäft wurden Juwelen im Werte von 7800 K. geraubt.

Der Tat verdächtig ist ein Zahntechniker, von dem folgende Personbeschreibung vorliegt: Alter 22 bis 25 Jahre, mittelgroß, schwach gebaut, längliches rasiertes Gesicht, kleiner, halbdichter Schnurrbart, kastanienbraune Haare, braune Augen. Er spricht deutsch, walachisch oder rumänisch und etwas ungarisch. Vor der Abreise trug er braunen, karierten Anzug, enge Hose und schwarzen, harten Hut. Von seinem Mittäter liegt keine Beschreibung vor. Die Stadthauptmannschaft Sperjes richtet an alle Polizeibehörden das Ansuchen, nach dem Raubmördern und den geraubten Wertgegenständen zu suchen.

Reiseandenken. Von der Reise etwas mitzubringen, ist eine beinahe ebenso selbstverständliche Sache, wie die, zu erzählen, was einem da und dort passiert ist. Es klingt komisch, wenn man nach altem, berühmtem Muster variiert: sage mir, was du von deiner Reise mitgebracht hast und ich will dir sagen, wer du bist! Aber es ist wohl etwas daran. Den Backfisch kennzeichnen mit nach Hause gebrachte Blumen, Rippen mit „Andenken an...“, Schokoladen- und Bonbonreste, Schmuck, Tagebuchblätter und dergl. ebenso, wie den sammeltwütigen Schüler aufgeflesene Steine, aufgespießte Schmetterlinge, vollgefärbte Notizbücher, neue Uhranhänger, Taschmesser usw. usw. Die Mama bringt oft einen Heuschnupfen, der Papa ein gänzlich leeres Portemonnaie mit. Den Nimrod charakterisieren Geweihe, Gemshorn, Bälge und Hasenpfoten, selbst wenn sich ihm keine Schießgelegenheit bot. Der Kilometerkresser renommiert mit Skizzen und Aufzeichnungen ausgeführter Märsche und ladet ein halbes Dutzend Lourenbücher aus. Der Maler hat sein Skizzenalbum gefüllt, die angehende Dichterin ein geschriebenes Buch Gedichte. Der Skatbruder bringt eine Schachtel mit Kupfergeld, der Cour Schneider ein Päckchen rosa Briefe und von Damenhand gestickte Tüchlein, der Bergkroiler dagegen zerschundene Gliedmaßen mit nach Hause. Aber es gibt auch Reise-Bandalen. Das sind solche, die vielleicht Pompeji besuchen und ein Stückchen Mauer von einer Ruine ergatterten, das sie erst abschlagen mußten, oder solche, die in einen mehrere hundert Jahre alten Baum ihren Namen eingeschnitten, die alle Bänke des Waldes betriehten und selbst in den Felsen eines Aussichtspunktes ihren Namen einhackten. Derartige Andenkenfanatiker sind die gefährlichsten. Wehe, wenn sie losgelassen...

Betrogen wurde ein hiesiger Restaurateur dadurch, daß er auf eine Zeitungsannonce dahingehend, daß M. Hummer in Billichberg bei Vittai in Krain 50 Stück Solokrebs um 10 Kronen liefere, Krebs bestellt. Als heute die Krebs einlangten, stellte es sich heraus, daß diese nicht einmal das gesetzliche Maß hatten. Vielleicht genügen diese Zeilen, um andere Wirte vor Schaden zu bewahren.

In falsche Hände geraten. Der Grundbesitzer Michael Podgorschet in Hlg. Dreifaltigkeit in der Kolos kam vor mehreren Tagen nach Marburg, um hier den Gastwirten seinen Wein zum Kaufe anzubieten. Er kam unter anderen in das Gasthaus der Amalia Ubleis in der Schmiederergasse 3. Von den Gästen kamen zwei zu seinem Tische, stellten sich als Gastwirte vor und versprachen, dem Podgorschet Wein abzukaufen. Der Letzgenannte, in der Meinung, daß er ein gutes Geschäft machen werde, zahlte einen Liter nach dem anderen und es herrschte bald fröhliche Stimmung. Der Weinkauf wurde abgeschlossen. Der eine verpflichtete sich acht Halben und der andere drei Halben zu kaufen und in zwei Tagen sollte der Wein abgeholt werden. Einer von den Weinkäufern gab auch an, daß er Binder sei und am nächsten Tage die nötigen Fässer für den Wein beistellen werde und lockte dem Podgorschet 20 K. als Garantie für die Weinfässer heraus. Nachdem aber sich von den Weinkäufern bis heute noch keiner bei Podgorschet blicken ließ, so wurde ihm klar, daß er der Betrogene sei. Podgorschet erstattete bei der Sicherheitswache in Marburg die Anzeige und wurden als Beschuldigte die Tischlergehilfen Franz Stehlich und Jakob Stuber, beide in Marburg, ausgeforscht.

Hühnerdiebstähle. In der gestrigen Nacht wurden dem in der Josefgasse 29 wohnhaften Valentin Skul aus dem Garten hinter seinem Wohnhause 15 Stück Hühner entwendet. Ebenso wurden der Kesselschmiedsgattin Agnes Stergeth aus dem Hofraume des Hauses Triesterstraße 79 7 Stück Hühner gestohlen. Wie die Spuren zeigten, wurden die Hühner gleich am Tatorte abgeschlachtet. Von den Tätern hat man bis nun keine Spur. Allem Anscheine nach handelt es sich um berüchtigte

Hühnerdiebe, denen hoffentlich bald das Handwerk gelegt werden wird.

Eine goldene Zigarettendose verloren. Auf dem Wege von Marburg, Triesterstraße, Schloß Windenau nach Rößwein hat ein Herr eine schwere goldene Zigarettendose, gerippt, am Deckel für Zigarettenpapier, mit lichtblauem Seidenband, verloren. Als Finderlohn werden vom Eigentümer 150 K. zugesichert.

Unfall. Der Bioskopdirektor Herr Tscherne hatte vor einigen Tagen ein Malheur, indem ihm beim Probieren eines Revolvers das scharfe Projektil unversehens durch die linke Hand ging; der Betrieb des Grand Electro-Bioskop erleidet dadurch keine Störung und das Befinden des Patienten, der sich in die Behandlung des Herrn Dr. Urbaczef begab, ist den Umständen angemessen.

Aus dem Gerichtssaale.

Rohe Burschen. Wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung hatten sich vor dem Erkenntnisgerichte zu verantworten der 20 Jahre alte, in St. Veit geborene, katholische, ledige Viehhändler in Pobrejch Franz Koch und der 16 Jahre alte, in Pobrejch geborene, katholische, ledige Lederersohn in Pobrejch, Johann Polajsch er. Der Sachverhalt ist folgender: Als Georg Cvetko, Wagner der Herrschaft Thurnisch, am 27. Juni um 10 Uhr abends mit seiner Ehegattin Maria Cvetko von Bettau nach Hause ging, wurde er auf der Straße von den Beschuldigten mit Steinwürfen überfallen. Als Georg Cvetko in einen Graben fiel, liefen die Beschuldigten auf ihn zu und versetzten ihm Franz Koch mit einer Latte einen Schlag auf den Kopf; von einem derselben erhielt er auch einen Fußtritt in das Gesicht. Hiedurch, sowie durch die Steinwürfe, erlitt Georg Cvetko mehrere Verletzungen, die alle als leicht qualifiziert wurden, bis auf eine an der rechten Hand, an welcher infolge eines Steinwurfes eine Verstauchung des mittleren Gelenkes des Zeigefingers erfolgte, nach dem Gutachten der Sachverständigen eine schwere, mit einer Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit von mindestens 20tägiger Dauer verbundene körperliche Beschädigung. Koch wurde zu sechs Wochen, Polajsch er zu vierzehn Tagen Arrest verurteilt.

Den Vermittler gestochen. Am 31. Mai 1909 kam es in St. Heinrich am Bacher zwischen Burschen zu einem Streite, welchen Anton Friß beilegen wollte. Dafür erhielt er aber vom 29 Jahre alten, ledigen Besitzersohn Johann Kapun in Boitina zwei Messerstiche in den Rücken. Kapun wurde wegen Verbrechen der schweren Körperbeschädigung zu vier Monaten schweren Kerker mit einer Feste und hartem Lager alle vierzehn Tage verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Die Eroberung der Luft.

Der Wiener Aeroklub veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, am 27. August, einer Einladung der „Fla“ folgend, in Frankfurt am Main eine Zielfahrt vom Ausstellungsplatze aus, an welcher sich acht Ballons und zwar drei österreichischer und fünf deutscher Herkunft, beteiligen werden. Die Ballons mit ihren Führern sind: 1. „Radekly“ (1100 Kubikmeter), Führer: Herr Otto Pollak; 2. „Harburg“ (1200 Kubikmeter), Führer: Dir. Cassinone; 3. „Erzelsior“ (1600 Kubikmeter), Führer: Direktor Castiglioni; 4. „Alfa“ (1200 Kubikmeter), Führer: Oberleutnant

Baron Berlepsch; 5. „Louis Peter“ (1260 Kubikmeter), Führer: Dr. A. Schlein; 6. „Continental“ (1260 Kubikmeter), Führer: Hauptmann Engel; 7. „Ziegler“ (1400 Kubikmeter), Führer: Oberleutnant Mannsbarth; 8. „Niediger“ (1500 Kubikmeter), Führer: Dr. A. Boltzmann. Der Ballon „Clouth“ (1680 Kubikmeter) bleibt in Reserve, falls der Harburg nicht rechtzeitig fertiggestellt werden sollte.

Oberleutnant Baron Berlepsch weilt schon seit mehreren Tagen in Frankfurt, um dort die nötigen Vorarbeiten fertigzustellen. Mit der „Windobona“, die für das Gordon Bennett-Wettfliegen in Zürich im Oktober genannt wurde, will Herr Pollak auch an der demnächst stattfindenden internationalen Wettfahrt in Frankfurt teilnehmen, die möglicherweise auch die Herren Direktor Cassinone und Direktor Castiglioni als Vertreter Österreichs am Start sehen wird.

Bei einem Genussmittel ist einzig und allein die Qualität maßgebend. Was uns schmeckt, uns wohlgeförmlich ist, das verdient unsere Empfehlung. Dieser Standpunkt ist der einzig richtige und von diesem Standpunkte aus verwenden unsere Hausfrauen mit Vorliebe den „Achten Grand-Kaffee-zusatz“ mit der Kaffeemühle, der aus reinsten Materialien nach dem Grundsätze größter Sorgfalt und nach einer durch Jahrzehnte erprobten Methode in der Linzer Fabrik erzeugt wird.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Sch., Bettau. Beide Berichte leider viel zu spät eingetroffen. Heil! A. St.

Z-Futter bewirkt tägliche Gewichtszunahmen der Schweine von 1½ bis 2 Kilo und ist dreimal so nahrhaft wie Mais. Näheres hierüber enthält „Die Goldgrube“, welche von Brüder Taufky, Wien, II, Praterstraße 15, auf Verlangen gratis zugesandt wird.

Robiticher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen

Magen-Geschwüre und Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darm-Katarrhe, **Ärztlich empfohlen!**

Vorzüglliche Heilerfolge! Gicht, Harnsaure Diathese, Hartleibigkeit, Leberleiden. Vertretung für Steiermark: Ludwig Appl, Graz, Landhaus.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Rat.

Der Kredit-Verein der Gemeinde-Sparkasse in Graz

eskomptiert gute Geschäftspapiere, erteilt Wechsel- und Konto-Korrent-Kredite gegen statutenmäßige Sicherstellung oder Bürgschaft, übernimmt Inkasso auf alle in- und ausländischen Plätze zu den kulantesten Bedingungen.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbau-Schule in Marburg

von Montag, den 16. bis einschließlich Sonntag, den 22. August 1909.

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Bewölkung, Tagemittel	Niederschläge mm	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste					Niederste	
						in der Luft	am Boden				in der Luft	am Boden
Montag	736.6	18.9	27.6	21.6	22.7	28.4	34.0	13.4	10.4	1	—	
Dienstag	735.1	20.3	29.4	19.4	23.0	30.0	34.6	15.5	12.3	1	—	
Mittwoch	735.8	20.0	29.5	24.2	24.6	29.7	34.7	14.2	10.2	0	3.8	früh Regen
Donnerst.	741.7	15.4	20.9	14.4	16.9	21.4	27.8	14.6	12.9	5	—	
Freitag	742.4	15.4	22.0	15.7	17.7	23.0	29.2	11.5	8.1	—	—	
Samstag	735.9	15.2	23.8	18.8	19.3	24.4	29.8	12.6	9.5	—	—	
Sonntag	730.7	18.9	27.0	17.4	21.1	27.6	32.1	11.7	8.6	—	4.8	nachm. Regen

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung **C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

810

empfehlte sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanaliserungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc.

Josef Martinz, Marburg.



Papier-Laternen
für
Gartenbeleuchtung

Der Verkauf und Versand von

Tafelbirnen

hat begonnen. Abgabe kleinerer Mengen nur von 5 bis 6 Uhr abends.

Landes-Obst und Weinbauschule in Marburg.

Auskunfts-Bureau in Militär-Angelegenheiten

2289

Graz, Steyrergasse Nr. 69

Sprechstunden von 9 Uhr vormitt. bis 6 Uhr nachmitt. Auskünfte auch brieflich. Dembscher.

GELD!

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5%, jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothek-Darlehen** zu 3 1/2%. **Philipp Feld**, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 2996

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen

Pianinos und englische Flügel

kauft man am billigsten und franko zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preisaufschlag nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 3054 Triest, Boccaolostasse 5.

Tiroler

Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc**, Tegetthoffstraße 31. 1655

Für eine erstklassige Kinder- und Lebensversicherungs-Anstalt werden in sämtlichen Orten Steiermarks und Kärntens

Vertreter gesucht.

welche sich bei einigem Fleiße ohne Risiko schönen Nebenverdienst schaffen können. Zuschriften unt. **Nebenverdienst** an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg**, Wien II, Praterstraße 33. 2984



Rossitzer Schmiedekohle

bis heute unübertroffen an Qualität und Ausgiebigkeit, beste und billigste Feuerung für jeden Schlosser und Schmied.

:: Niederlage und Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei :: **Hans Andraschitz, Eisen- u. Metallwarenhandlung**

Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

INSERTATE

für den

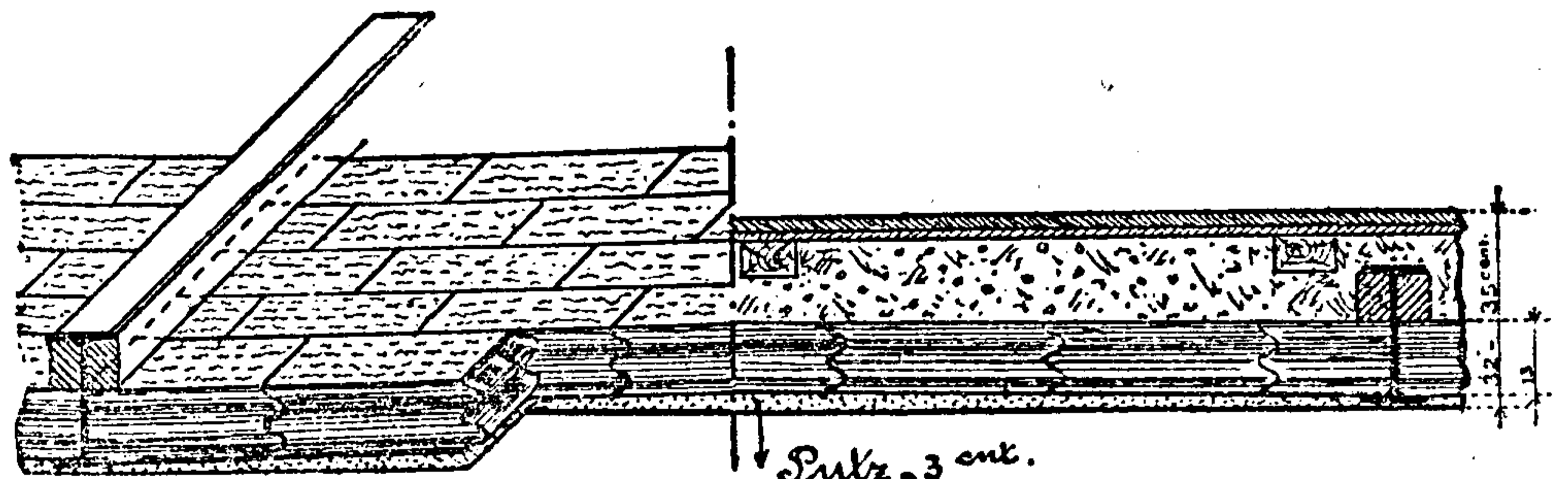
Marburger Adresskalender 1910 (Deutscher Bote)

1 Seite zu 24 K., 1/2 Seite zu 13 K., 1/3 Seite zu 9 Kronen, 1/4 Seite zu 7 K. werden nur mehr bis 5. September l. J. angenommen in dem

Verlag der Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Postgasse 4.

Das Ziegelwerk in Melling, Marburg

empfehlte zur heurigen Bauperiode **Handschlag-Mauerziegel**, Material hiezu mit Kollergang und Knetmaschinen bereitet, in bester und steinfreier Qualität, ferner als besondere Spezialität **hohle Handschlag-Mauerziegel**, zur Herstellung von gesunden, trockenen und warmen Wohngebäuden als bestes Baumaterial, ebenso die aus geschlammtem Ton gepreßten **Wiberschwanz-Dachziegel**, wie entsprechende **Hohlziegel**, außerdem sind Lagerndie in allen Staaten patentierten, hohle **Rekontraziegel** für Flachbeden.



Verährteste, billigste, feuer- und schwammisichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte und Wärme. — Prospekte und Kostenanschläge kostenlos.

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister u. Besitzer der Dampf-Ziegelei, Marburg.

Wollen Sie Kleider, Pelzwerke gegen Klotten
sicher schützen? dann gehen Sie zur **DROGERIE**

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Als Verkäuferin deutsch und slowenisch sprechend, wird ein solides und intelligentes Fräulein sofort aufgenommen in der Manufaktur- und Möbelhandlung **P. Srebre**, Tegetthoffstr. 23.

Knöpfe

werden aus jedem Stoff haltbar eingepreßt bei

Felix Michelitsch „zur Brieftaube“ Herrengasse. 2752

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Kalsdorfer „Leopolds-Quelle“.

An Wohlgeschmack und Reinheit allen voran.
Von Professoren und Ärzten bestens empfohlen.

Kalsdorfer mit Wein vorzügliches Erfrischungsgetränk.

Kalsdorfer „Leopolds-Quelle“ schwärzt den Wein nicht!

Zu haben in allen

Spezereihandlungen, Drogerien, Apotheken

Dreifaltigkeits-Quelle !!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.

Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.

Niederlage in Graz: J. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.

Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriafzen, Post St. Leonhard W.-B. Telefon Nr. 120.

Kanzleidioner

wird aufgenommen. Krankenhaus-Verwaltung in Marburg.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

„Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurückerlassen.

„TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet **60 Heller**.
Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Kundmachung.

Die

Gemeinde-Sparkasse in Marburg

gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfusse von

4³/₄ % und 1 % Annuität.

Die Direktion.



Das gesündeste Getränk für Kinder und Kranke
Kakao
Sich kaufen diesen garantiert rein und preiswert bei
Adler-Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Alex. Wylbil, Spezereihandlungsgeschäft. 2905

Kleines, nett möbliertes, streng repariertes

ZIMMER

mit oder ohne Pension und Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 2529

Kommis

tüchtiger Verkäufer und Auslagenarrangeur, beider Landessprachen mächtig, welcher auch für Reisen verwendet wird, nicht unter 25 Jahre alt, wird akzeptiert im Warenhaus Johann Koss, Gilt. 2974

Herrschafts-Köchin

gesucht. Anfrage Triesterstraße 65, 1. Stock. 2971

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen effektiviert das Exkompte-Bureau D. S. Scheffer, Budapest, VII. Barofter 13. Retourmarke. 2309

Mehrere schöne

Realitäten

für Gastwirte und Gemischtwarenhändler sehr geeignet, sind preiswürdig zu verkaufen. Anfr. bei Franz Schütz, Hl. Dreifaltigkeit in W.-B. 2950

Wehrschakmarken

der deutschen Schule in St. Leonhard à 2 Heller, in 5 Farben zu haben in der Buchdruckerei Kralik.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg Herrengasse 12. 3887

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Verlässlicher

Kutscher

verheiratet, findet für sofort Posten. Anfragen in der Berw. d. Blattes. 2685

Nebenbeschäftigung

Mquisiteur für Marburg wird sofort aufgenommen. Gest. Anträge unter „Provision“ an die W. d. B.

Zu vermieten

schöne Wohnung im Ludwighof, 6 Zimmer, Bade- u. Dienerzimmer, ab 1. Jänner 1910 eventuell früher. Anzufragen bei Herrn J. Preshern, Hauptplatz. 2501

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3¹/₂% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börseencourier Budapest, VIII, Josefiring 33. Rückporto erwünscht. 2817

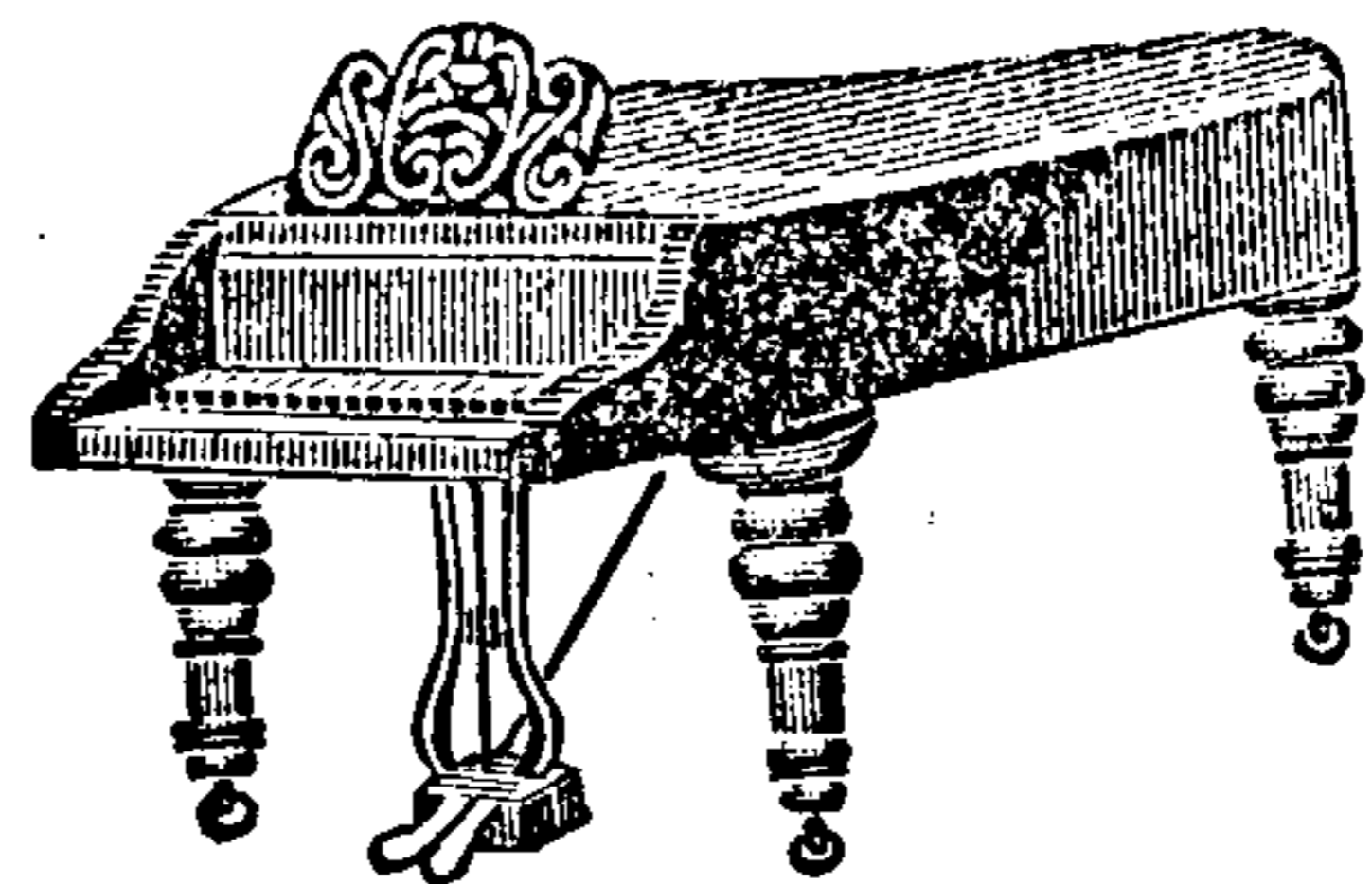
Leichtes

Motorrad

mit Federgabelung, Redarsulm PH. 1¹/₂, ist um 400 K. zu verkaufen. Der Geldbetrag ist bei Übernahme des Rades zu entrichten. Genaueres erfährt man Kärntnerstraße 5. 2923

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29



ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen:
kaufen Sie vorteilhaft bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Zu vermieten

Wohnung in der Reiserstraße 26, bestehend aus 4 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche u. Speise samt Zugehör gegen monatlich. Mietzins v. K. 83.33 mit oder ohne Gartenbenützung per sofort und wäre die Gartenbenützung separat zu vergüten; weiters 2 Wohnungen im Hause Elisabethstraße 24, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstoffenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenützung gegen monatlichen Mietzins von K. 83.33 per 1. September oder ab 1. Oktober. Anfrage bei Baumeister, Derwuschel, Reiserstraße 26. 2492

Kärntner

Preiselbeeren

hat abzugeben so lange der Vorrat reicht **Peter Ring, Leifling (Kärnten)**. Unter 50 Liter oder 25 Kilogr. wird nicht abgegeben. 2900

Passend für

Gärtner und Landwirte!

Gut erhaltene

Farb-Fässer

das Stück zu 80 Heller abzugeben in der Buchdruckerei **L. Kralik**.

Ein gefestetes 2982

Fräulein oder Mädchen

der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird für ein Geschäft bei guter Bezahlung und dauerndem Posten aufgenommen. Solche, die in der Spezereibranche bewandert sind, haben Vorzug. Anfr. in W. d. B.

Kostplatz.

Bei deutscher Familie werden für das kommende Schuljahr 2 Mädchen in ganze Verpflegung genommen. Klavierbenützung im Hause. Adresse in der Berw. d. B. 2967

Kommis

der Schnittwaren-, Wäsche und Konfektionsbranche kundig, für dauernden Posten gesucht. Ad. Wessiak in Marburg. 2960

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Grazer Herbstmesse

**25. September bis
:: 3. Oktober 1909 ::**

Warenmesse. — Landwirtschaftl. Ausstellungen. — Trabrennen. — Feuerwerk. — Preisjodeln. — Preistanzen. — Sport-Wettkämpfe u. s. w. —
Messeprater reichhaltiger als je zuvor!

Sonderzüge zum halben Fahrpreis! Näheres in den „Mitteilungen der Grazer Herbstmesse“, zu beziehen kostenlos durch die Kasse der Grazer Herbstmesse, Graz, Hauptplatz 3. 2975

Karl Macher gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Geschwister und aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Schwester, bezw. Schwägerin, Tante und Nichte, des Fräuleins

Gusti Macher

welche Mittwoch den 25. August 1909 um halb 3 Uhr nachmittags nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Freitag den 27. August um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 28. August um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 25. August 1909.

I. Wiener Damen-Frisier-Salon
Burggasse Nr. 5, 1. Stock
Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.

Kopfwaschen 2 Kronen.

Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Großes Gewölbe

Burgplatz 3, ist ab 1. September zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Christof Futter, Ferdinandstraße 3. 2911

Tüchtiger, älterer 2926

Commis

beider Landesprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei Josef Sedminet, St. Leonhard, Steiermark.

Weinguts- und Kellerei-

Verwalter in Pension

noch sehr tüchtiger, tüchtiger, nüchtern, reeller Fachmann, sucht noch Stelle, ohne Gehalt, bloß gegen freie Station. Eventuell bei allein-stehender Frau Besitzerin. Gen. Unt. erb. unt. „Vertrauensmann 50“ an die Verw. d. Bl.

Sichere Existenz

bietet sich Personen jed. Standes in allen Orten u. Städten als Haupt- oder Nebenbeschäftigung durch Übernahme einer Verbandsfiliale. (Einige Stunden Tätigkeit täglich genügen.) Man schreibe unter Beifügung einer Marke an Gehring & Co., Cassel. Zur Übernahme sind Mt. 30.— erforderl. F. mon. Eint. b. Mt. 400.— w. garant. Viele Dankschrb. 2961

Wohnung

drei Zimmer samt Zugehör, ganz separiert, ist vom 1. September an billig zu vergeben. Anzufragen bei Start, Hauptplatz. 2964

Selbständige

Verfäuflerin

mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Anträge erbeten unter „Fleißig“ an die Verw. d. B. 2989

Köchin

welche selbständig kochen kann und Mädchen für alles, welches Liebe zu Kindern hat, werden aufgenommen. Anfrage Ww. d. B. 2987

Buchführung

einfache und doppelte, kaufmännisch. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Maschinschreiben nach bewährter Methode. 2969

Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.

Jene Person,

welche heute 7 Uhr früh das schwarze Handtäschchen (Lendgasse 8) aufhob, wird aufgefordert, dasselbe am Magistrat abzugeben, widrigenfalls die Anzeige erfolgt, da dieselbe erkannt wurde. 3004

Fräulein

tüchtige Stenographin und Maschin-schreiberin, welche den Buchhaltungskurs mit schönem Zeugnis absolviert hat, sucht in Marburg eine Stelle. Anträge unt. „Tüchtig“ an die Verw. d. B. 2841

Zu vermieten

elegante Villawohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Veranda u. Badezimmer samt Zugehör an kinderlose Partei ab Oktober. Anz. str. Gamsersstraße 5, 1. Stock links.

Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen beim Bildhauer Wb. Löschnigg. Tüchtige Zeichner werden bevorzugt. Nagystraße Nr. 14. 2942

Braves besseres

Mädchen

Bürgerstöchin mit Vermögen wünscht sich mit Wahnangestelltem zu verheiraten. Briefe unter „100“ an die Verw. d. B. 2986

Zur

Schweine-

Mast!

Z-Futter bewirkt tägliche Zunahmen der Schweine von 1 1/2 bis 2 Kilo. Dreimal nahrhafter als Mais. 50 Kilo R. 11.50. Verlangen Sie gratis „Die Goldgrube“, nützliche Zeitung für Viehbesitzer.

Ver. Kraftfutterfabr. A. G. Brüder Taußky Wien, II., Praterstraße 15.

Bekanntgabe.

Den von verschiedenen Seiten ausgestreuten Gerüchten entgegen, daß wir unser Geschäft verkaufen wollen, erklären wir, daß selbe auf Unwahrheit beruhen und daß wir das Geschäft wie bisher mit unseren verlässlichen Leuten weiterführen und stets bemüht sein werden, unsere Kunden in jeder Weise zufrieden-zustellen. 2998

Friedrich und Rätke Wiedemann
Installationsgeschäft und Bauspengerei.

!! Buschenschank !!

Empfehle meinen guten Eigenbauwein per Liter 72 H. Hochachtungsvoll 2981

Georg Matschegg, Gams, Gamsgraben.
Angenehmer Nachmittagsausflug.

Freiwillige

Waren-Lizitation!

Im Hause Herrengasse 4, 1. Stock werden von

Donnerstag den 26. August an

und die nächstfolgenden Tage von 9 bis 12 Uhr früh und 2 bis 5 Uhr nachmittags folgende Waren versteigert: Herbst- und Winter-Damen- sowie Mädchen-Jacken, Mäntel, Paletots, Krägen, Kindermäntel, Kleidchen, Kappen, Blusen, Stroh- und Winterhüte für Damen und Mädchen. 2976

Kauflustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Sympathisch, geb.

D A M E

mittleren Alters, im Haushalt und Krankenpflege tüchtig, deutsch, französisch und ungarisch sprechend, wünscht bei allein-stehender Frau od. mütterlosen Kindern Stelle. Anträge unter B. B. Graz, Glacisstraße 49, Hofgebäude. 2988

Übersiedlungshalber 2997

zu verkaufen:

Klavier (Stelzhammer, 3 Jahre), harte und weiche Möbel (Spiegel-tisch, 2 Divan, Schränke, Bettstellen), Hobelbank und anderes. J. Waier, Egghütten, 6 Min. vom Bahnhof. 2997

Eleganter weißer Prinzess-Kinderwagen

mit Nickel-Gummiräder ist zu verkaufen. Bürgerstraße 4.

Möbl. Zimmer

gassenseitig, sofort zu vermieten. Anfrage Domplatz 13. 3000

Praktikantin,

Anfängerin, wird aufgenommen Tegetthoffstraße 63, Marburger Molkerei. 3001

Gutgehende

Greislerei

zu vergeben. Gartengasse 8.

Wegen Übersiedlung zwei neue

Gasluster

billig zu verkaufen. Bismarckstraße 16, 1. Stock, Tür 4. 2992

Kinderloser

Hausbesorger

wird aufgenommen. Tegetthoffstraße 23, 2. Stock. 2991

Forstpraktikant

mit entsprechender Schulbildung wird in großem Forst- und Dampf-sägebetrieb auf dessen Kosten aufgenommen. Näheres bei Oberförster Zizlavsky, Josefsthäl, Post Reifnigg bei Marburg.

Sehr guter Kostplatz

mit gewissenhafter Aufsicht, für zwei junge Mädchen aus gutem Hause. Gefällige Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 2950